Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 50

Artikel: Einiges über erhöhte Terrainbenutzung der Infanterie

Autor: F.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94227

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ ber ichweizertigen Armee.

Der Schweig. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Bafel.

XIII. Jahrgang. 1

1868.

Nr. 50.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint in wochentlichen Rummern. Der Breis per Semester ift franto burch bie ganze Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birett an bie "Schweighauserische Berlagsbuchhaublung in Bafel"
abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben.

Berantwortliche Rebattion: Oberft Bieland und Sauptmann von Glager.

Inhalt: Einiges über erhöhte Terrainbenutung ber Infanterie. — Die ftrategifchen Grenzverhaltniffe und bie Bertheibigung ber Schweiz. (Fortsetung.) — Kreisschreiben bes eitig. Militarbepartements. — Nachrichten aus bem Ausland.

Einiges über erhöhte Cerrainbenutung der Infanterie.

(Diegu eine Tafel mit 5 Figuren.)

Die hinterlader mit ihren präzisen Berhältniffen haben in jungfter Beit bie Borberladungswaffen rapid in die Umanderungs-Berkftatten ober als Makulatur in die Rumpelkammern ber Zeughauser verwiesen.

Diese neuen, vielleicht in einseitiger Richtung sich geltend machenden, weittragenden, schnellseuernden und bei genauer Diftangtenntniß auch sicher treffenden Schleswaffen haben gewissermaßen einer neuen Taktit gerufen, beren Wesen wohl unstreitig in der richtigen Terrainbenugung und in einer grospen Mandvrirgewandtheit zu suchen ift.

Dedung und Bewegung waren mithin zwei hauptfattoren im Bahriceinlichteitscalcul bes Ersfolges in unferer Epoche ber Feuerwaffen.

Deckungen finden fich heutzutage fast überall und in großer Auswahl im Terrain, und man lehrt anch den Soldaten allerwärts gunftige Bodenerhöhunsgen und Bertiefungen, Raine, Dämme, Gräben, Gestrüpp, Gehölze und Lisieren aller Art zu seiner Deckung zu benußen. Allein wenn auch gewöhnlich an natürlichen Deckungen vorhanden ist, was die Infanterie davon braucht, so wird man dennoch auf jedem Rampsplate, Gesechtsorte und Schlachtseld immorhin Manches anders wünschen, als die Natur es uns bietet, als wie die Bodenkultur des Friedens es geschaffen, namentlich werden größeren Truppensmassen die vorgefundenen Deckungen im unvordereisteten Terrain seltener genügen.

Bom Anberswünschen zum Befferntachen ift oft nur ein kleiner Schritt, und es liegt nabe, mangel= hafte Deckungen zu vervollkommnen, ober wo solche

fehlen, bem jeweiligen tattifchen Biele gemäß fogar neue zu ichaffen; beibes jedoch nur soweit die hauptelemente bes Rrieges, Beit und Mittel es begunftigen.

Solcherweise die Bortheile des Terrains für sich und bessen Rachtheile für ben Gegner tünftlich ershöhen, das ift erhöhte Terrainbenuhung, und es bedarf hierzu die Taktif vor Allem der Befestis gungs = ober Berichanzungskunft. Die Bersichanzungskunft. Die Bersichanzungskunft. Die Bersichanzungskunft bie treue Dienerin der Taktik werden, und in einem häusigeren Gebrauche berselben wird diese unstreitig ein wohlthätisges Gegengewicht finden gegen die, wenn auch vielsfach überschätzte Feuerwirkung des neumodischen Fernstampfes im Feldkriege der Zukunft.

Die junächstliegende, in kurzester Zeit erstellte, mit ben einfachten Mitteln zu erreichende und von jeder Infanterie auszuführende kunftliche Deckung ift das Schützenloch für einzelne Schützen, oder die Plant-lergrube für Schützengruppen und der Jägersgraben für einzelne Kompagnien und ganze Bataillone.

In der Anleitung für die Zimmerleute den eiden. Infanterie ift auf Seite 61 das gewöhnliche Pnofil vorgezeichnet, nach welchem man die dahin die Sägetzgruben bei uns aufgeworfen hat; wir geben daffelbe hier in Fig. 1 wieder, und erlauben und, dahei an folgende Erläuterungen zu erinnern. Es besteht aus einem 2' tiefen Graben mit 4' breiter Sohle und einem flachgeböschten Einlauf oder einer Stufe rud-wärts. Die gewonnene Erde wird zunächst dem vorsberen Grabenrande, 2½ Fuß hoch und 4 Fuß dick, brust wehrförmig angeschüttet, wobei die innere Böschung nach einer bisher giltigen Regel möglichst steil gehalten ist, damit der Schütze hart an dte Feuerlinie treten könne.

In einem folden Graben ftebend, find bie Leute

auf ein Glied bis zur Anschlaghohe von 44, gut bem berftartten Profil Fig. 3 erweitert werben. Beibe gegen Infanteriefeuer maefirt, und in gebudter Stellung, ober bas zweite Blied auf ber Stufe figend, binfanglich gegen befagtes Feuer gebeitt. Artillerie bagegen burchicht bie geringe Bruftwehr und wirft. fie auseinander.

Die Länge bes Grabens soll für eine Rom= pagnie von 48 Rotten 64 Schritte meffen, inbem fur je brei Mann zwei Schritte Dedung gerechnet werben. Bu Aushebung beffelben find auf je bret Schritte der Grabenlange (ein Arbeiteloos) zwei bis brei Arbeiter anzustellen, wonach fich im Allgemeinen ergibt, bag bie Salfte ber Mannschaft, welche man beden will, jum Aufwerfen bes Sagergrabens notbig ift. Bu Deckung eines Bataillons muffen bemnach beispielmeise brei Rompagnien gur Arbeit gestellt merben . ;

Un Sandwertzeug bedarf jeder Erdarbeiter eine Burffchaufel, und find überdieß bei gutem Boden 1/4, bei fchlechtem Boben 1/2 bes Schaufelnbebarfe an Bidelhauen zu beschaffen.

Un Beit braucht man zu Erstellung einer bergleichen Infanterie-Dectung, bie Wertzeug=Mus= theilung nicht inbegriffen,. 1 bie 2 Stunden, je nach ber Bobengattung und ber Arbeiterzahl (2 bis 3 per Loos), indem auf einen Arbeiter 30 bis 48 Rubitfuß Erbe entfallen und die fteile, innere Bofdung babei, wenn auch gang funftlos, boch flets befleibet werben muß.

Diefem bis jest üblich gewesenen Jagergraben= profil wirft nun bie Reuzelt vor: bag beffen Musführung zu viel Zeit erfordere und daß hauptfächlich bie fo gedecte Truppe wegen der 41/2 Fuß hoben und fteilen Bofdungewand nicht über die Bruftwehr gerabe hinweg nach vorwarts ausfallen ober offenfiv porbrechen tonne, mas als eminenter nachtheil an= gefeben werden muffe. Beide Ginwurfe find geit= gemäß und gewiffermaßen auch begrundet, und man glaubt benn auch, benfelben burch ein einfacheres Jägergrabenprofil, das wir in Fig. 2 ale flüchtiges und in Fig. 3 als verftarttes ober normales geben, gerecht werben ju fonnen. Das Brofil Fig. 3 ift annabernd basjenige, welches eine "Instruction ministerielle" vom 19. April biefes Jahres ber frangofischen Infanterie anbefiehlt und von berfelben feither geubt wird. Diefe "Inftruttion" fagt barüber unter Anderm : "Ces abris artificiels, qui seraient déstinés à suppléer aux couverts naturels, peuvent recevoir le nom de tranchées-abris. Ils diffèrent des tranchées en usage dans les sièges, ainsi que du retranchement expéditif*) adopté par une décision ministerielle du 10 Août 1865, en ce qu'ils peuvent être exécuter en moins de temps avec moins d'hommes et moins d'outils."

Die Brofile Big. 2 und 3 entsprechen, wie bie Friedensversuche zeigen, bem 3wede einer ichnellen Ausführung und einem ungehinderten Bormartsaus= brechen. Dan wird vorerft feine Deckung nach bem flüchtigen Profil Fig. 2 beginnen und foll in der Regel diefelbe fiete, wenn bie Beit nicht brangt, nach Bet allen brei neuen Brofilen ift ber Graben nurmehr anderthalb guß tief und unten minbeftens 3', hochftene 5' breit, gleich ben Grengen ber Muf= trittbreite bei Bochschangen; bie Bofdungen beffelben find beide möglichst steil, etwa mit 5 Boll Angua ab= gestochen, was bei ber verhaltnigmäßig geringen Tiefe wohl angangia ift.

Die gewonnene Erbe wird nicht mehr gunachft am Grabenrande, fonbern 1 Fuß bavon entfernt, eine Berme bilbend, 2 Fuß hoch und entsprechend bick, bammartig, unter natürlichen Bofchungen, feinb= warts angeschüttet. Es wird also hiebei von ber erwähnten Regel bes möglichst nabe an bie Bruftwehrtretens bes Schuten Umgang genommen, mas bei ben hinterladungsgewehren in jedem Salle nun= mehr ftatthaft ift. In einem folden Graben ftebend. find b'e Leute bloß mehr auf 31/2 Fuß gegen In= fanteriefeuer mastirt, und mogen auf ber Berme ober bem rudwartigen Grabenrand, gebudt figend, giemlich gebectt fein. Beim Feuern wird ber Mann mit bem einen Fuß auf ber Berme fniend und fein Be= wehr auf die Rrone auflegend, mehr Deckung als ftebend finden und auch bequemer und ficherer ichiefien fonnen.

Bei ber fo geringen Grabentiefe ber fußbreiten Berme als Stufe und ben natürlichen Boschungen bes nieberen Erdbammes findet bas Ausfallen aus dem Graben nach vorwarts in der That gar fein Erfdwerniß mehr.

Die bedenbe Erbmaste ift beim flüchtigen Brofil Fig. 2 oben nur 15 Boll und beim verftarften Brofil Sig. 3 zwei guß bid. Fur ben 3wed, ben biefe Jägergraben haben, werden jedoch folche Bruftwehr= bicken als genugend erachtet, indem die Langgeschoffe der hinterladunge-Gewehre auf 250 bis 300 Schritte, ber mahren Feldbiftang, bloß gegen 12 Boll und auf nabere Diftangen auf 18 Boll in frifch aufgeworfene gewöhnliche Erbe eindringen.*)

Die Grabenlänge foll für eine Rompagnie von vorgenannter Starte nicht mehr als etwa 40 Schritte betragen, indem man jest 2 Fuß Decfung per Rotte für hinlanglich findet.

Bu Mushebung bergleichen Jagergraben werben auf ein Loos von ftete 9 Fuß Lange und Anfangs 4 Fuß oberer Breite, Sig. 5, brei Arbeiter gerechnet, mithin erhellt aus Befagtem, daß zwei Grabenloofe bie nothige Deckung fur 9 Rotten geben. Man fann baher annehmen, daß 1/8 der Truppe, welche Dedung

Profile find einer späteren Berftartung fabig, wie ce Fig. 5 (Profil) angedeutet ift. Das fogenannte bop= pelte Profil Big. 4 ift bas frieffte; es mastirt bie Mannschaft auf Unschlaghofe (41/2), foff auch gegen Rartatschfeuer beden, wie bas gewöhnliche Profil (Fig. 1) und überdieß vor Kavallerie schüten.

^{*)} Die vorerwähnte "Inftruction" fagt über bas Ginbringen: 3. Ses balles ne pénétrant dans les terres fraichement remuées que de:

⁰ m. 29 à la distance de 200 m.,

⁰ m. 42 id. " 100 m.,

⁰ m. 50 id. , 25 m, etc.

Annahernb Fig. 4.

fucht, die Aushebung bes Grabens für biefelbe be-

Bu Dedung eines Bataillons mußten bemnach nunmehr 2 Rompagnien jur Arbeit gestellt werben, ober 1/3 weniger Mannichaft als bisher.

An Werkzeug rechnet man auf jeden Arbeiter ein Stud, und zwar 2/3 des ganzen Bedarfs an Wurfschaufeln und 1/3 an Bickelhauen, fo daß zwei Mann eines Loofes, jeder mit einer Schaufel und der britte Mann mit einer Bickelhaue arbeitet. Der Werkzeugbedarf ist folglich hier um 1/4 bis die Hälfte geringer, als für das gewöhnliche Profil Fig. 1 vor= geschrieben ist.

An Zeit erforbert die Aushebung eines Jägergrabens nach bem flüchtigen Brofil, bas Fassen ber Wertzeuge nicht inbegriffen, 20 Minusten, und nach bem Normal-Profil Fig. 3 höchftens 30 Minuten, was die Friedens-Bersuche im verstoffenen Dienstsommer, namentlich ber Zimmerleutes Schule herausgestellt haben.

Diese Raschheit der Ausführung ist dem Umstande hauptsächlich zuzuschreiben, daß der Arbeiter weniger Erdbewegung hat (circa 18 Rubitfuß), als beim gewöhnlichen Profil Fig. 1; dann auch dem Bortheile, daß keine Böschungen mehr zu bekleiben sind und endlich trägt die eigenthümliche Art und Weise des Anstellens der Arbeiter, des Aussteckens und Abmessens viel zur schnellen Erstellung bei, und sollen diese Borbereitungen ungefähr folgenden Berlauf nehmen:

Die gur Aushebung bestimmte, mit Bertzeug aus= gerüftete Manuschaft wird auf den rudwärtigen Gras benrand zugeführt und bort lange beffelben auf ein Blied fo gestellt, bag zwischen je zwei Schauflern ein Bidler fteht. Die Schaufler legen fobann ihre Werkzeuge in ber etwa burch zwei Pfahle ober Ja= lone vorgestedten Richtung bes auszuhebenden Gra= bens auf ben Boben, in ber Beife, daß bie Blatter je zweier Schaufeln auf einander und bie Stiele ber= felben in ber bestimmten Richtung liegen, Fig. 5; ein Offizier übermacht und berichtigt biefe Berrichtung. Run gieht jeder Bidler lange ber beiden Schaufelftiele feines betreffenden Loofes eine Zurche, worauf sofort die obere Grabenbreite an beiden Enben eines jeden Loofes mittelft der querubergelegten Schaufelstiele abgemeffen wird. Figur 5. Der Pickler tragirt nun ferner langs berfelben und sonach auch ben außeren Brabenrand von einem Stielenbe jum andern nach bem Mugenmaß, bis er fein ganges Loos ringeum aufgefurcht bat. Diefes Absteden und Eragiren erforbert bochftens zwei Minuten, wenn bie Leute nur einigermaßen barin genbt find.

Wenn solcherweise die einzelnen Arbeitsloofe und (somit) die beiden Grabenrander in ihrer gangen Ausbehnung fichtbar gemacht find, so fann die Austhebung überall auf ein gegebenes Beichen gleichtzieitig beginnen.

Die Offiziere, Unteroffiziere und Zimmerleute, auf ber ganzen Linie angemessen, vertheilt, bezeichnen ben Leuten ihre Aufgabe eindringlich, namentlich ben Ort, wohin die Erbe zu werfen ist; sie halten ernftlich barauf, daß die Berme ftets in gehöriger Breite

scharf und rein gehalten wird, und machen unablässig darüber, daß Erdwall und Graben im fertigen Bustande ihre richtigen Ausmaße und Formen möglichst nach Profilen 2 oder 3 zeigen. Die Grabentiese wird mittelst der Bickelhaue, Fig. 5 (Profil), gemessen, welche in fortlaufender gerader, gebogener oder gebrochener Linie, immer den Höhenzügen und Plateau-Rändern folgend, zu decken sind, so ist angezeigt, daß zwischen je zwei Bataillonen Unterbrechungen von 25 bis 30 Schritte belassen werden, damit die andern Truppen aus der Position, geordnet durch diese Oeffnungen vorgeben können, ohne die vorliegenden Gräben überschreiten zu mussen, was namentlich für die Artillerie erschwerend wäre.

Rach bem Gefagten burfte zugegeben werben, bag es schwerlich möglich sein wird, mit so einfachen Mitteln in fo furger Beit und ohne jebe Runftfertig= feit eine beffere Dedung gegen Infanteriefeuer für gange Bataillone unmittelbar por ober mabrend bem Befechte zu Stande zu bringen, als bie bier erlauterten Jagergraben bieten. Allein gu folch' erhöhter Terrainbenutung fehlt es unferer Infanterie an Werkzeug und an Uebung in berartigen Dingen überhaupt! Der ganzliche Mangel an Schaufeln und Bideln wie jeglichem Schanzzeuges bei berfelben muß jedem bentenden Offizier auffallen und ihn mohl jum biegfälligen Nachbenten führen. Die Bertzeug= frage fcheint une in enger Beziehung mit ber Bewaffnungefrage zu fteben, und nach biefer wichtiger ju fein als die Befleidungsfrage, die unaufhorlich noch viele Ropfe fo beschäftigt, als ob nichts Dringenberes vorlage! Ueber bem Jagen nach immer volltommeneren Berftorungewaffen vergeffe man ber Schutmittel gegen ihre verheerenden Wirfungen nicht!

Indem wir mit Gegenwärtigem vor Allen bei den Offizieren der Infanterie das Interesse für erhöhte Terrainbenutung zu weden beabsichtigen, möchten wir gleichzeitig auch die Beröffentlichung der diversen Ansüchten darüber veranlassen: wie unsere Infansterie mit dem nöthigken Schanzwertzeug am Zweckmäßigken auszurüßen seiz in der Weise, daß jeder Soldat zu jeder beliedisgen Zeit bei Aussführungen zum Zwecke erhöhter Terrainbenutung verwendet wersten tann.

Mitte Rovember 1868.

3 5. S. T

Die strategischen Grenzverhältnisse und die Vertheidigung der Schweiz.

(Gine Studie pon -n.)

(Fortfetung.)

Der Bertheibigungsabschnitt zwischen Bobensee und Wallenstädter=See, desien außerfte, Bertheibigungs-linie wir geprüft, bietet eine zweite Linie auf ben bohen ber Appenzeller Berge, wie im porigen Absschnitt entwickelt, Bertheibigungshaltpunkte im Togsgenburg und au ben von Bunkt zu Punkt vertheisbigungsfähigen Ufern des Mallenkabter=See's, mit einer Basis St, Gallen-Lichtensteig=Wesen, wobel die

1:002 fur Profile 1 610 4.

T.S.